

Sächsische Volkzeitung

Verlagsgesellschaft, Dresden-N., Postfach 11, Fernr. 20711 u. 20082
Geschäftsbüro, Druck und Verlag: Germania-Druckerei
u. Verlag 14, u. S. Winkel, Postfach 17, Fernr. 20082,
Postfach: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94787

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einseitiger
Betriebsstörungen hat der Verlagert oder Ausverer keine
Verpflichtung, falls die Zeitung in beschlagnahmter
Lage ist, oder nicht erscheint. Verantwortlich: ...

Nach Stresa — die Genfer Ratstagung

Verchiebung der Eröffnungssitzung des außerordentlichen Völkerbundrates auf Montag mittag

Fühlungnahme der einzelnen Mächte

Die Ankunft der Delegierten

Genf, 15. April. Während Außenminister Cava I bereits am Sonntagabend in Genf eingetroffen ist, kam der Außenminister Sir John Simon erst Montag morgen an. Auch der italienische Delegierte, Molit, und der polnische Außenminister Bed sind zur Ratstagung in Genf erschienen.
Die anderen Vertreter der Tagung waren bereits im Laufe des Sonntag in Genf eingetroffen. Unter den Delegierten hatte bereits am Sonntag eine Reihe von Besprechungen stattgefunden, die sich insbesondere auf die Ergebnisse der Konferenz von Stresa und auf die Ratstagung bezog. Besonders Venedic und Titulescu haben eine große Tätigkeit entfaltet.
Die ursprünglich für Montag vormittag 11 Uhr angesetzte Eröffnung der Tagung des Völkerbundrates ist auf Montag nachmittag 3.30 Uhr verschoben worden. In der Ermüdung der zum Teil erst in der Nacht von Stresa eingetroffenen Delegationen kann hierfür eine natürliche Erklärung gefunden werden. Auf der anderen Seite ist es selbstverständlich, daß die Vorbereitung der Ratstagung eine vorherige Fühlungnahme unter den maßgebenden Mächten notwendig macht.

Wichtig macht. Viel beachtet wurde die Tätigkeit der schon vorher hier eingetroffenen Außenminister und Delegierten der Kleinen Entente und des Balkanbundes sowie des russischen Außenkommissars Litwinow. Offenbar liegt hier das Bestreben vor, sich in der Durchführung der Beschlüsse so weit wie nur möglich einzujushalten.

Die Frage des Ostpakt

Der Standpunkt der Reichsregierung.

Das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlichte am Sonntagabend folgende Erklärung der Reichsregierung:
„Irrführende Auslegungen an verschiedenen Pressekommentaren haben die Reichsregierung veranlaßt, ihren Standpunkt in der Frage des Ostpakties zu präzisieren:
I.
In den Berliner Besprechungen hat der Führer und Reichkanzler der britischen Delegation mitgeteilt, daß die Deutsche Regierung zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sei, zum Ostpakt in der vorgezeichneten Form ihren Beitritt zu erklären. Die Deutsche Reichsregierung sei demgegenüber aber bereit, einem solchen kollektiven Sicherheitspakt ihre Zustimmung zu geben, wenn er
erstens sich aufbaue auf gegenseitigen und allgemeinen Nichtangriffsvorgaben und allgemeinen Schiedsgerichtsverfahren,
zweitens im Falle einer Friedensstörung ein konsultatives Verfahren vorsehe.
Drittens sei die Deutsche Reichsregierung bereit — unter Betonung der Schwierigkeiten der einwandfreien Feststellung eines Angreifers — sich allgemeinen Maßnahmen der Nichtunterstützung eines solchen anzuschließen.
Zu diesem Angebot steht die Deutsche Reichsregierung auch heute.

Verhandlungen über einen 2-seitigen französisch-italienischen Luftpakt?

London, 15. April.

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Stresa, es bestehe Grund zu der Annahme, daß gegenwärtig zwischen Frankreich und Italien über einen zweiseitigen Luftvertrag verhandelt und daß mit seiner Unterzeichnung im nächsten Monat auf der Donaukonferenz in Rom zu rechnen sei. Dieser Vertrag könne wahrscheinlich, wie der Korrespondent hinzufügt, als Vorläufer eines ausgeglicheneren französisch-italienischen Abkommens angesehen werden, daß sich auf die aktive Verteidigung des Friedens im Donaugebiet beziehen würde.

Der Abschluß der Konferenz von Stresa

Stresa, 15. April.

Die Dreimächtekonferenz von Stresa ist am gestrigen Sonntagnachmittag 12.30 Uhr abgeschlossen worden. Der französische Ministerpräsident Plandin gab gestern mittag zu Ehren des italienischen Regierungschefs Mussolini im Hotel Borromeo ein Frühstück, an dem zahlreiche Mitglieder der drei Delegationen teilnahmen.
Der englische Außenminister hatte sich in den Mittagstunden im Auto nach Alessio an der italienischen Riviera begeben, um dort mit seinem Sohn zusammenzutreffen, der nach vierjähriger Abwesenheit mit seiner Familie aus Indien zurückgekehrt ist.
(Das Schlusskommuniqué über die Besprechungen in Stresa findet sich auf Seite 3.)

eine Vereinbarung zu einem früheren Zeitpunkt erreicht worden wäre, dann würde das Niveau der Begrenzung niedriger gewesen sein als jetzt möglich sei. Es bestrebe daher unser bestes Ansehen auf ein wertvolles Abkommensabkommen, je eher es abgeschlossen werde.

Zu dem Wortlaut der französischen Protestnote gegen die deutsche Auffassung sagt „Times“, jedermann werde das Bedauern der französischen Regierung teilen, daß sämtliche deutsche Erklärungen in den letzten Monaten sich als vorfächlich irreführend herausgestellt hätten, aber die Verhältnisse ändern zweifellos einen Rechtsfall, und jeder Gerechdenkende müsse anerkennen, daß die Verletzung eines in Freiheit abgeschlossenen Abkommens. Ueberdies sei Deutschland, abgesehen von dem indirekten Versprechen der ehemaligen Alliierten, ihre Rüstungen zu vermindern, im Jahre 1932 Gleichberechtigung versprochen worden. Wenn die Gleichberechtigung der Aufrüstung durch die deutsche Regierung auch zu tadeln sei, so müsse man doch fragen, welche andere Methode in der Praxis für ein entwaffnetes Land möglich sei, dem man die Gleichberechtigung verlor.
„Times“ verweist auf das Beispiel Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens, deren Wünsche hinsichtlich einer Vertragsrevision bei ihrem Bekanntwerden sofort eine lebhafteste Tätigkeit Titulescu als Vertreter der Kleinen Entente veranlaßt hätten, was dann zu einem Aufschub der Frage geführt habe. Tatsächlich hätten die Wünsche Titulescus die drei Konferenzmächte einigermassen nicht gebildet, wenn sogar die bloße Angelegenheit. Das Blatt bemerkt, wenn sogar die bloße Angelegenheit von Bündnissen nicht gebildet werde, dann dürfen sich die Leute in ihrer Auffassung bekräftigt fühlen, die der Meinung seien, daß man Gerechtigkeit nur durch Gewaltanwendung erreichen könne. Die Aeußerungen des Kommuniqués über die österreichisch-ungarisch-bulgarischen Wünsche erinnerten in beruhigender Weise an den Wortlaut der Deutschland 1932 gegebenen Zusage. Sollen diese die britische Regierung auch weiterhin Mussolinis Ansicht unterstützen, daß eine neue Erwägung der betreffenden Teile der Friedensverträge überfällig sei.

„Times“ über das Ergebnis der Konferenz von Stresa

In einem Leitartikel beschäftigt sich die „Times“ mit der Konferenz von Stresa und betont, daß die Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien nicht nur aufrechterhalten, sondern sogar noch enger geknüpft worden sei. Zugleich aber sei die Fühlung der Konferenzmächte mit der wichtigsten abwesenden Nation erneuert worden. Eine gewisse schwebende Zweideutigkeit der britischen Politik sei auf diese Weise mehr als wiedergutmacht worden, denn durch britische Vermittlung habe man die deutsche Zustimmung zu einer abgewanderten Form eines östlichen Sicherheitspakties gewonnen. Das Vertrauen in Europa könne nur langsam wiederhergestellt werden nach der Erschütterung, die es vorigen Monat durch die deutsche Anhängigkeit der Wiederaufrüstung erlitten habe.
Großbritannien müsse als Vermittler die deutschen Rechtfertigungsgründe den anderen Mächten gegenüber bei vollem Verständnis für die natürlichen Befürchtungen bis zu einem gewissen Grade vertreten.

Zu dem Satz des Kommuniqués, daß die drei Streser Mächte die Frage der westeuropäischen Luftkonventionen auch weiterhin erörtern würden, sagt das Blatt, 5 Mächte würden von dem Vorschlag berührt, und wenn der Grundgedanke der Gleichheit tatsächlich in jeder Beziehung beobachtet werden solle, dann bestche keine Ursache, warum diese 5 Mächte nicht von Anfang an an den Verhandlungen teilnehmen sollten.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ über Stresa

London, 15. April.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Stresa meldet, alles in allem genommen habe die Konferenz, die in einer Atmosphäre des Zweifels, wenn nicht des Pessimismus begonnen habe, nicht nur die Mitglieder der Delegationen, sondern auch die Beobachter der verschiedenen Nationen bestriedigt.
Ueber die bevorstehende Konferenz in Rom sagt der Korrespondent, Großbritannien sei nicht zur Teilnahme verpflichtet; falls es sich aber vertreten lasse, werde es dies nicht als eventuellem Unterzeichner, sondern als eine Macht tun, die der Konferenz Erfolg wünsche.

Das Ergebnis von Stresa sollte die vielen Leute, die Deutschland für einen einseitigen Gegner jedes Kollektivsystems halten, beruhigen. Deutschland sei bereits volles Mitglied des Völkerbundes, des besten Vertrages kollektiver Sicherheit, der bisher erachtet worden sei. Deutschland wüschte ihm auch die Luft auszuweiden und sei bereit, an einem völkertätigen Nichtangriffspakt in Osteuropa teilzunehmen. In seiner Ostpolitik sei Deutschland auf eine Politik in der internationalen Zusammenarbeit festgelegt. Daß dieses Ergebnis keine Schwächung der englisch-französisch-italienischen Beziehungen erreicht worden sei, sei höchst befriedigend und ermutigend.
Zu den Aeußerungen des Kommuniqués über „einseitige Vertragsverletzung“ bemerkt die „Times“, wenn mit Deutschland

verpflichtet; falls es sich aber vertreten lasse, werde es dies nicht als eventuellem Unterzeichner, sondern als eine Macht tun, die der Konferenz Erfolg wünsche.

Zu der Frage, ob Oesterreich, Ungarn und Bulgarien Erlaubnis zur Erhöhung ihrer Rüstungen erhalten sollen, bemerkt der Korrespondent, dieser Vorschlag habe noch auf energischen Widerstand der Kleinen Entente. Es heiße, daß Titulescu stundenlang von Montreux nach Stresa telephoniert habe, um einen Druck auf die französische Delegation auszuüben. Mussolini sei mit Festigkeit für die Ausprägung der drei Länder eingetreten, und er scheine dabei nachdrücklich von den britischen Vertretern unterstützt worden zu sein. Der Wunsch Ungarns nach territorialer Revision bleibe das Haupthindernis, aber der Eindruck sei, daß unter dem vereinten Druck von Frankreich und Italien auf ihre besonderen Freunde die Kleine Entente schließlich überredet werden könne, zwecks Gewährung befriedigender Sicherheitsgarantien nachzugeben.

